

# «Die Akte Schulhaus Breite»

**Das Architekturforum Scharf** debattierte über die ungewöhnliche Ablehnung eines Bauprojekts im Parlament.

VON **DANIEL JUNG**

Am 17. September verweigerte der Grosse Stadtrat dem Erweiterungsbau des Breite-Schulhauses seine Zustimmung. Statt dem Kredit über 13,6 Millionen Franken zuzustimmen, beschloss das Parlament, das Geschäft an die vorberatenden Baufachkommission zurückzuschicken. Diese erhielt den ungewöhnlichen Auftrag, zwei kostengünstigere Varianten zu prüfen: Von den Jungfreisinnigen kam die Idee einer Minimalvariante, bei der kein grosser Neubau erstellt, sondern die bestehenden Schulcontainer ersetzt werden sollten. Die SVP verlangte, das Neubauprojekt dürfe nur 9 Millionen Franken kosten – deshalb müsse wohl auf ein grosszügiges Foyer oder die Räume für eine Tagesbetreuung verzichtet werden. Die Baufachkommission



Wurde vom Parlament im ersten Umgang abgelehnt: Das Bauprojekt Shed zur Erweiterung des Schulhauses Breite.

Visualisierung: Stutz Bolt Partner Architekten

«Früher waren Schulhäuser noch markante und grosszügige Gebäude – heute stapeln wir unsere Kinder in Schulcontainern», sagte Architekt *Andres Bächtold* in der lebhaften Diskussion. Nach dem Entscheid des

Parlaments stehe man jetzt wieder am gleichen Ort wie vor elf Jahren. Auch Bildungsreferent *Urs Hunziker* äusserte seine «masslose Enttäuschung» über den Entschluss des Parlaments. Wie andere Sprecher ärgerte er sich über die bürgerlichen Fraktionen, die ihre Bedenken zu wenig an den vorbereitenden Kommissionssitzungen eingebracht hatten. Ebenfalls bemängelte er, dass im Parlament nun be-

reits wieder die Grundsätze der städtische Schulraumplanung hinterfragt würden, obwohl diese erst 2010 festgeschrieben wurden.

Der jungfreisinnige Grossstadtrat *Till Hardmeier* hatte auf dem Podium die schwere Aufgabe, die Entscheidung des Parlaments gleich gegen vier Mitredner zu verteidigen. Er räumte ein, dass die Kommunikation im Beratungsprozess nicht ideal gelaufen sei. Das kostenintensive Projekt sei aber vom Parlament hauptsächlich deshalb zur Überarbeitung geschickt worden, um es vor dem Scheitern in einer Volksabstimmung zu bewahren.

«Das Parlament war beim Entscheid in einer Angstpsychose vor Steuererhöhungen», entgegnete *René Schmidt*, Co-Präsident des Quartiervereins Breite. Dabei sei es für die Zukunft geradezu essenziell, Tagesbetreuungsstrukturen zu schaffen.

«Was geändert werden müsste, ist das politische Klima», forderte *Roland Kammer*, Co-Vorsteher im Schulhaus Breite. «Hoffen wir für das Quartier, dass am Schluss eine tragfähige Lösung gefunden wird und dass sich diese ganzen Diskussionen lohnen.»



«Früher waren Schulhäuser noch markante und grosszügige Gebäude – heute stapeln wir unsere Kinder in Schulcontainern»

**Andres Bächtold** Architekt und Vorstandsmitglied Scharf

sion des Grossen Stadtrats muss nun zwei vom ursprünglichen Projekt stark abweichende Varianten analysieren und beurteilen.

Beim Schaffhauser Architektur Forum Scharf löste dieser Entscheid viel Unbehagen aus, wie an der Podiumsveranstaltung «Die Akte Schulhaus Breite» am Donnerstagabend deutlich wurde. «Es geht uns darum, diesen Prozess aufzurollen und öffentlich zu dis-

Parlaments stehe man jetzt wieder am gleichen Ort wie vor elf Jahren.

Auch Bildungsreferent *Urs Hunziker* äusserte seine «masslose Enttäuschung» über den Entschluss des Parlaments. Wie andere Sprecher ärgerte er sich über die bürgerlichen Fraktionen, die ihre Bedenken zu wenig an den vorbereitenden Kommissionssitzungen eingebracht hatten. Ebenfalls bemängelte er, dass im Parlament nun be-